

## **Konrad von Weinsberg, Burgherr auf Guttenberg im frühen 15. Jahrhundert**

Konrad von Weinsberg wurde um 1370 als Sohn Engelhards VIII. von Weinsberg geboren. Die Familie der Herren von Weinsberg besaß neben der Herrschaft Weinsberg seit dem 13. Jahrhundert auch die Herrschaft auf Guttenberg. Sein Onkel, ebenfalls Konrad mit Namen, war als Konrad II. von Weinsberg Mainzer Erzbischof und Erzkanzler des Reiches.

1404 übernahm Konrad den Besitz seines Vaters, einschließlich dessen Schulden, die beträchtlich höher waren als der Wert der Besitztümer. Er wurde Ratgeber und Diplomat im Dienste Kaiser Sigismunds und König Albrechts II., seit 1407 Reichserbkämmerer. Er organisierte das kaiserliche Steuerwesen, darunter auch die Judensteuer und verwaltete die Reichsmünzstätten. Er beriet und vertrat König Albrecht II. in allen weltlichen Angelegenheiten. In den Jahren 1439 und 1440 erreichte er den Höhepunkt seiner diplomatischen Karriere. Er wurde im Auftrag König Albrechts Prorektor des Basler Konzils (1431-1449), das neben geistlichen auch politische Fragen behandelte, z. B. Friedenslösungen für den Hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich oder für den Konflikt zwischen Polen und dem Deutschen Orden.

Als Friedrich III. 1440 zum deutschen König gewählt wurde, legte Konrad sein Amt als Prorektor des Basler Konzils nieder und verlangte für seine Dienste 5400 Gulden, die er aber nicht bar erhielt, sondern lediglich in Form von Rechten, die Ablassgelder in den Erzbistümern und Kirchenprovinzen Mainz, Magdeburg und Riga sowie in Bamberg und Cammin einzuziehen. Als Reichserbkämmerer war er dafür verantwortlich, dem Kaiser Geld aus Steuereinkünften zu beschaffen. Dazu gehörte auch, dass er ihm manchmal auch Geld aus eigener Tasche vorstrecken musste. Zudem war er ständig auf Reisen und konnte sich nur wenig um seine eigenen Angelegenheiten kümmern.

Wichtige Geldgeber des Reiches waren die Juden. Nach dem Tod Kaiser Sigismunds versuchten manche Reichsstädte, die Juden als unliebsame Konkurrenz christlicher Kaufleute aus ihren Mauern zu vertreiben. Viele Juden zogen z. B. nach Polen, wo ihnen bessere Rechte eingeräumt wurden, und fielen als Steuerzahler des Reiches aus. 1437 rechtfertigte sich auch der Rat der Reichsstadt Heilbronn wegen der Vertreibung der Heilbronner Juden gegenüber Konrad von Weinsberg mit dem Hinweis, „dass gewarnt worden sei, wie sehr man sich gegen Gott und den Nächsten versündigt, wenn man Juden halten und ihnen wissentlich zu wuchern gestatte.“ Als Reichserbkämmerer lud Konrad von Weinsberg Vertreter des Rats und der jüdischen Bürgerschaft der Stadt Heilbronn am 27. Juli 1438 vor den Reichstag nach Nürnberg. Dort verurteilte König Albrecht II. die Stadt „wegen Verwüstung der königlichen Kammer“, also wegen der zu befürchtenden Steuerausfälle, dazu, die Juden in Heilbronn „wie bisher sitzen zu lassen“ und drohte mit einer Schadenersatzklage. Die Juden der Stadt durften am 8. Oktober 1439 zurückkehren. Sie bezahlten an Konrad von Weinsberg 200 Gulden.

Als Konrad von Weinsberg 1448 starb, war er so verschuldet, dass der Vormund seiner Kinder, Bischof Gottfried von Würzburg, seinen Besitz verkaufen musste. Die Herrschaft Weinsberg ging an den Kurfürsten von der Pfalz. Die Herrschaft Guttenberg wurde 1449 an Hans „den Reichen“ von Gemmingen für 6000 rheinische Gulden verkauft. Die Burg ist seither im Besitz der Familie der Freiherren von Gemmingen

### ***Arbeitsanregungen:***

*Beschreibe, welche Aufgaben Konrad von Weinsberg für das Reich ausübte und welchen Nutzen er davon hatte.*

*Diskutiert das Verhalten Konrads von Weinsberg im Konflikt zwischen dem Rat der Stadt Heilbronn und den Heilbronner Juden.*